

Ethische Grundfragen in den Lehrplänen für den evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe II

Handreichung

Wien, 2021

Inhalt

Ethische Grundfragen im Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe allgemeinbildender höherer Schulen 4

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest4

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest5

Kompetenzmodell 6

Grundkompetenzen 6

Interreligiös vereinbarte Kompetenzen 7

5. Klasse 9

6. Klasse 11

7. Klasse 13

8. Klasse 15

Ethische Grundfragen im Lehrplan Evangelische Religion der berufsbildenden Schulen (BS, BMHS, Kollegs, Schulen für Berufstätige) 17

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest 17

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest 18

Kompetenzmodell 18

Grundkompetenzen 19

1. Jahrgang, 1. und 2. Semester 20

2. Jahrgang, 3. und 4. Semester 22

3. Jahrgang, 5. und 6. Semester 24

4. Jahrgang, 7. und 8. Semester 26

5. Jahrgang, 9. und 10. Semester 27

**Ethische Grundfragen im Lehrplan Evangelische Religion der Bildungsanstalten für
Elementarpädagogik 29**

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest 29

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest 30

Kompetenzmodell 30

Grundkompetenzen 31

1. Jahrgang, 1. und 2. Semester 32

2. Jahrgang, 3. und 4. Semester 34

3. Jahrgang, 5. und 6. Semester 36

4. Jahrgang, 7. und 8. Semester 38

5. Jahrgang, 9. und 10. Semester 40

Ethische Grundfragen im Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe allgemeinbildender höherer Schulen

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht hat Teil am allgemeinen Bildungsziel der Schule (§ 2 des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. I Nr. 242/1962) und leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn unterstützt. Neben der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz, emotionaler und methodischer Kompetenz sowie dem Erwerb von Kenntnissen, kann der Religionsunterricht insbesondere Orientierungen zur Lebensgestaltung und Hilfen zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen im privaten und schulischen Leben anbieten.

Der evangelische Religionsunterricht an der Schule ist doppelt begründet: Einerseits im Verkündigungs- und Bildungsauftrag der Kirche, andererseits im Erziehungs- und Bildungsauftrag der öffentlichen Schule. Er nimmt als eigenes Fach die religiöse und ethische Dimension des umfassenden Bildungsauftrages der Schule wahr. Er bietet den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung mit der biblischen Verkündigung, wie sie in der Heiligen Schrift und in den Bekenntnissen bezeugt wird, sowie eine Begegnung mit dem Bildungsauftrag der Gesellschaft in einem gegenseitigen Dialog. In der Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Themen lernen sie Möglichkeiten der persönlichen Orientierung und Sinnfindung kennen, erproben ihre Fähigkeit zu Verständigung und Toleranz und üben sich in Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Er bestärkt sie im Sinne der Inklusion, sich und andere anzunehmen und im Blick auf gemeinsame Aufgaben Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Er

unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten, ihr Leben zu gestalten und religiöse Sprach- und Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln. Er fördert die Rückbesinnung auf die eigenen religiösen und kulturellen Wurzeln und eröffnet Räume des interreligiösen und interkulturellen Lernens. Er beteiligt sich an der Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten.

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn begleitet, Kommunikation einübt, die Stellung des Menschen in der Gesellschaft kritisch wahrnimmt, ein förderliches Verhältnis zu Natur und Technik herstellt und Kreativität ganzheitlich Raum gibt. Er nimmt Schülerinnen und Schüler in ihrer Einzigartigkeit wahr und öffnet einen Raum für existenzielle Fragen und ihre spirituellen Dimensionen. Neben der Entwicklung von Selbst-, Sozial-, emotionaler und methodischer Kompetenz bietet er insbesondere Orientierung, die in christliche Tradition und das reformatorische Erbe eingebettet ist, sowie Hilfe zur Lebensgestaltung und zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen. Er fördert eine Kultur des Fragens und der kritischen Auseinandersetzung sowie des Miteinanders und der Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht begleitet den altersspezifischen Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler von Einstellungen und Verhaltensweisen zu religiösen und ethischen Themen. Dabei wird angestrebt, aus dem vermittelten Wissen eine grundlegende Bedeutung für den Einzelnen und sein Wirken in der Gesellschaft zu erreichen.

Kompetenzmodell

Der evangelische Religionsunterricht unterstützt den Erwerb von prozessorientierten Kompetenzen in folgenden Kompetenzbereichen:

- Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)
- Verstehen und deuten (Kognition)
- Gestalten und handeln (Performanz)
- Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)
- Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Dabei greift der evangelische Religionsunterricht auf folgende inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen von Religion zurück:

- Menschen und ihre Lebensorientierung
- Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
- Religion in Gesellschaft und Kultur
- Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

Grundkompetenzen

Der evangelische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler zu folgenden Kompetenzen führen:

- Sich selbst und das eigene Lebensumfeld offen und differenziert wahrnehmen
- Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten
- Grundlagen und Grundformen evangelischen Glaubens verstehen
- Ausdrucksformen des Glaubens kennen, reflektieren, gestalten
- Inhalte und Deutungsmuster eigener und anderer Konfessionen/Religionen/Weltanschauungen kennen und respektvoll kommunizieren sowie Zweifel und Kritik artikulieren
- Herausforderungen unserer Welt wahrnehmen, auf Grund des evangelischen Glaubens Stellung beziehen und ethisch verantwortlich handeln

Interreligiös vereinbarte Kompetenzen

In Hinblick auf die kompetenzorientierte Reifeprüfung sind die 14 interreligiös vereinbarten Kompetenzen bei der Erarbeitung des Lehrstoffs zu berücksichtigen. Die insbesondere im Hinblick auf die Reifeprüfung zu erwerbenden Kompetenzen sind Folgende:

- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen.
- Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen. Sie (er)kennen und verstehen Sprach-, Kommunikations- und Gestaltungsformen, die für das religiöse Selbst- und Weltverständnis charakteristisch sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.
- Die Schülerinnen und Schüler können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte und Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion in ihrer konfessionellen Ausprägung wiedergeben und deuten sowie Bezüge zu anderen Religionen oder Konfessionen herstellen. Sie können in der Fülle des Einzelnen religionspezifische und theologische Leitmotive entdecken.
- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion in ihrer konfessionellen Ausprägung zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale sowie religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren.
- Die Schülerinnen und Schüler können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion in ihrer konfessionellen Ausprägung reflektieren. Sie können wichtige Grundlagen anderer Religionen, Konfessionen oder Weltanschauungen darlegen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion in ihrer konfessionellen Ausprägung mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen, Weltanschauungen und Weltbilder in Beziehung zu setzen.
- Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit

Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.

- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben und beurteilen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion in ihrer konfessionellen Ausprägung als relevant für das Leben des oder der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben.
- Die Schülerinnen und Schüler können einen verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur darlegen.

5. Klasse

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Reformation: Rechtfertigungslehre damals und heute

Die Freiheit, die dem Menschen im Glauben geschenkt ist, ist stets eine Freiheit „zu“, d.h. zur Verantwortung für die Gestaltung dieser Welt. Aus dem Protest Luthers gegen die Ablasstheologie seiner Zeit lassen sich heute die Grenzen des Leistungsprinzips in jeder Form aufzeigen.

Leben und Botschaft Jesu

Die Rekonstruktion des historischen Jesus ist nötig gegen jede Spekulation. Die frohmachende Botschaft von Gottes neuer Welt ist befreiend erfahrbar und fordert zu verantwortlichem Handeln auf.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Die Arbeit der Diakonie

Die Diakonie als eines der Wesensmerkmale der evangelischen Kirchen, die aus dem christlichen Glauben hervorgeht und in sozial-gesellschaftlichen Handlungsfeldern sichtbare Spuren der Verantwortung für die Mitmenschen einbringt.

Reformation: Geschichtliche Persönlichkeiten und Vorbilder

Die Geschichte der europaweiten, jahrhundertelangen reformatorischen Bewegungen führte zur Erneuerung in persönlichen und gesellschaftspolitischen Bereichen. Glaubens- und Gewissensfreiheit, Demokratie und Bildung bildeten durch die Betonung des Individuums im Zeitalter der Aufklärung einen Wendepunkt hin zur Entwicklung einer modernen Gesellschaft.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Umgang mit Verschiedenartigkeiten in Religion und Gesellschaft

Religion drückt sich in einem persönlichen Glauben aus, hat jedoch auch vielfältige Auswirkungen auf die Gesellschaften dieser Welt. Potentiale und Beiträge von Religionen zur Prävention oder Lösung von Konflikten in Bezug auf interkulturelle und interreligiöse ethische Diskurse.

Kirchen im Nationalsozialismus

Die Rolle der Kirchen und ihrer Amtsträger zur Zeit des Nationalsozialismus wird einer kritischen und reflektierenden Beurteilung unterzogen, um durch das Gedenken und Erinnerungslernen gesellschaftspolitisch Zukunft menschenwürdiger zu gestalten.

Bewahrung der Schöpfung

Ausgehend von biblischen Grundlagen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen bis hin zu kirchlichen- und gesellschaftspolitischen Initiativen werden Klima- und Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Ressourcenfragen, Tier- und Menschenrechte thematisiert, um Verantwortung für unsere Lebensgrundlage wahrzunehmen und Perspektiven zu entwickeln.

Weltreligion Islam

Der Islam als Schrift- und Offenbarungsreligion wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Islam sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-islamischen Dialog dienen.

6. Klasse

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Christliche Feste und Rituale

Die Rhythmisierung des menschlichen Lebens durch Riten, Feste, Rituale und Brauchtumsfeiern gibt Halt, ist gemeinschaftsstiftend und schenkt Sicherheit.

Der Mensch in seiner Geschöpflichkeit

Der einzelne Mensch erfährt sich als wertvoll und einzigartig in seiner Persönlichkeit. Verantwortliches Handeln in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind die Konsequenzen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Gewalt und Gewaltfreiheit

Die verschiedenen Arten von Gewalt in ihren soziokulturellen Kontexten werden in Beziehung gesetzt zum Konzept der Gewaltfreiheit und einem Menschenleben in Würde.

Protestantismus in Österreich

Die wechselvolle Geschichte der evangelischen Christen in Österreich vom Beginn ihrer Ausbreitung über die Vertreibung, Ermordung und Duldung bis zur staatlichen Gleichberechtigung dient exemplarisch für das Schicksal religiöser Minderheiten.

Ökumene

Die Geschichte der ökumenischen Bewegung zeigt eine Vielzahl von Dialogen auf, vom Gegeneinander zu einem Miteinander in versöhnter Verschiedenheit zu den anderen Konfessionen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Geschichte und Botschaft des AT

Überblick zur Entstehung und Inhalt der einzelnen Bücher des Alten bzw. Ersten Testaments und deren Bedeutung für Christen, Juden und Muslime.

Weltreligion Judentum

Das Judentum als älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Judentums sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-jüdischen Dialog dienen.

7. Klasse

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Umgang mit Leid

Der Mensch ist von Anbeginn seiner Geburt mit Trennung, Krankheit, Trauer und Schmerzen konfrontiert. Dieser menschlichen Grunderfahrung werden mögliche biblisch-hermeneutische, philosophische und psychologische Deutungen gegenübergestellt.

Sterben, Tod und Auferstehungshoffnung

Der Mensch erlebt sich in seiner Begrenztheit, Endlichkeit und Unvollkommenheit als Fragment. Berührungspunkte gibt es im solidarischen Mitleiden, in der Hospizarbeit, in der Sterbebegleitung, in der Palliative Care und in der Spiritual Care im Bereich der Medizinethik.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Schuld und Vergebung, Strafe und Sühne

Die christliche Sicht eines menschlichen Lebens mit seinen Fehlern, Abgründen und der gottgewollten Freiheit wird mit anderen Menschenbildern aus der Geistesgeschichte verglichen und auf gesellschaftliche Konsequenzen überprüft.

Bioethik

Die Unverfügbarkeit des Lebens wirft ethische Fragen zum Anfang und Ende des Lebens im Bereich der Bioethik auf. Die evangelische Ethik misst dem eigenen Gewissen eine hohe Bedeutung bei. Die Prinzipien des Lebensschutzes, der Autonomie und der Fürsorge sind in Balance zu bringen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Religion in der Gegenwartskultur

Argumentative Auseinandersetzung mit ethischen Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Lebensbereichen in Medien, Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Evangelische Kirchen in Österreich

Die gelebte innerevangelische Ökumene und ihre gesellschaftspolitischen Stellungnahmen als Beispiele von Dialogbereitschaft, Toleranz und Zusammenleben.

Religiöse Sondergemeinschaften und Weltanschauungen

Kritische Auseinandersetzung mit religiösen Sondergemeinschaften und weltanschaulichen Strömungen, unter Wahrung der jeweiligen Selbstverständnisse und der Perspektive des christlichen Glaubens.

Weltreligionen Hinduismus und Buddhismus

Hinduismus und Buddhismus als fernöstliche Religionen werden historisch, theologisch, philosophisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Die Selbstverständnisse der Religionen sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem Dialog dienen.

8. Klasse

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Grundlagen der ethischen Urteilsfindung

Die Grundlagen evangelischen Orientierungswissens befähigen den Umgang mit dem kulturellen, politischen, religiösen und weltanschaulichen Pluralismus. Daraus können im Unterschied zu Moral- oder Sittlichkeitsvorstellungen ethische Positionen gewonnen werden.

Dekalog und Menschenrechte

Ausgehend vom biblischen Grundtext der zehn Gebote, der mit Freiheit und Verantwortung eng verbunden ist, werden u.a. die Themen Menschenwürde, Menschenrechte, Kinderrechte, Behindertenrechte und Frauenrechte bearbeitet und im Alltag in Beziehung gesetzt.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Klassische Positionen der Religionskritik, Agnostizismus, Atheismus

Vermittlung grundlegender Positionen der modernen Religionskritik zur Zeit der Aufklärung und im 20. Jahrhundert, ergänzt durch aktuelle atheistische und agnostische Positionen als Herausforderung für den christlichen Glauben.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Überlieferung und Rezeption der Bibel

Die Überlieferung und Deutung der Bibel in Geschichte und Gegenwart werden mit den Regeln der Hermeneutik zu verstehen gelernt. Sich ergänzende und widersprechende ethische Handlungsanweisungen der Bibel werden kritisch reflektiert, Begriffe wie Würde des Menschen, Nächstenliebe und Schöpfungsverantwortung verknüpft mit aktuellen Fragestellungen und Themen u.a. der Natur- und Sozialwissenschaften.

Glaube und Naturwissenschaft

Die verschiedenen Modi der Weltbegegnung und -erschließung mit der jeweils besonderen Perspektive und den Erkenntnisräumen sind zusammen zu denken. Mit den unterschiedlichen Wirklichkeits- und Wahrheitsverständnissen ist umzugehen, dazu eine Position zu finden und Stellung zu beziehen.

Religiöse Ausdrucksformen in der Kunst

Unterschiedliche Formen der Kunst sind aus verschiedenen Gründen, wie z.B. Verkündigung, Kritik und Apologie, durchzogen von religiöser und/oder philosophischer Symbolik. Hintergründe, Deutungsmuster und ihre Bedeutung werden reflektiert.

Ethische Grundfragen im Lehrplan

Evangelische Religion der berufsbildenden Schulen (BS, BMHS, Kollegs, Schulen für Berufstätige)

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht hat Teil am allgemeinen Bildungsziel der Schule (§ 2 des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. I Nr. 242/1962) und leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn unterstützt. Neben der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz, emotionaler und methodischer Kompetenz sowie dem Erwerb von Kenntnissen, kann der Religionsunterricht insbesondere Orientierungen zur Lebensgestaltung und Hilfen zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen im privaten und schulischen Leben anbieten.

Der evangelische Religionsunterricht an der Schule ist doppelt begründet: Einerseits im Verkündigungs- und Bildungsauftrag der Kirche, andererseits im Erziehungs- und Bildungsauftrag der öffentlichen Schule. Er nimmt als eigenes Fach die religiöse und ethische Dimension des umfassenden Bildungsauftrages der Schule wahr. Er bietet den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung mit der biblischen Verkündigung, wie sie in der Heiligen Schrift und in den Bekenntnissen bezeugt wird, sowie eine Begegnung mit dem Bildungsauftrag der Gesellschaft in einem gegenseitigen Dialog. In der Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Themen lernen sie Möglichkeiten der persönlichen Orientierung und Sinnfindung kennen, erproben ihre Fähigkeit zu Verständigung und Toleranz und üben sich in Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Er bestärkt sie im Sinne der Inklusion, sich und andere anzunehmen und im Blick auf gemeinsame Aufgaben Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Er

unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten, ihr Leben zu gestalten und religiöse Sprach- und Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln. Er fördert die Rückbesinnung auf die eigenen religiösen und kulturellen Wurzeln und eröffnet Räume des interreligiösen und interkulturellen Lernens. Er beteiligt sich an der Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten.

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn begleitet, Kommunikation einübt, die Stellung des Menschen in der Gesellschaft kritisch wahrnimmt, ein förderliches Verhältnis zu Natur und Technik herstellt und Kreativität ganzheitlich Raum gibt. Er nimmt Schülerinnen und Schüler in ihrer Einzigartigkeit wahr und öffnet einen Raum für existenzielle Fragen und ihre spirituellen Dimensionen. Neben der Entwicklung von Selbst-, Sozial-, emotionaler und methodischer Kompetenz bietet er insbesondere Orientierung, die in christliche Tradition und das reformatorische Erbe eingebettet ist, sowie Hilfe zur Lebensgestaltung und zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen. Er fördert eine Kultur des Fragens und der kritischen Auseinandersetzung sowie des Miteinanders und der Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht begleitet den altersspezifischen Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler von Einstellungen und Verhaltensweisen zu religiösen und ethischen Themen. Dabei wird angestrebt, aus dem vermittelten Wissen eine grundlegende Bedeutung für den Einzelnen und sein Wirken in der Gesellschaft zu erreichen.

Kompetenzmodell

Der evangelische Religionsunterricht unterstützt den Erwerb von prozessorientierten Kompetenzen in folgenden Kompetenzbereichen:

- Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)
- Verstehen und deuten (Kognition)
- Gestalten und handeln (Performanz)

- Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)
- Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Dabei greift der evangelische Religionsunterricht auf folgende inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen von Religion zurück:

- Menschen und ihre Lebensorientierung
- Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
- Religion in Gesellschaft und Kultur
- Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

Grundkompetenzen

Der evangelische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler zu folgenden Kompetenzen führen:

- Sich selbst und das eigene Lebensumfeld offen und differenziert wahrnehmen
- Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten
- Grundlagen und Grundformen evangelischen Glaubens verstehen
- Ausdrucksformen des Glaubens kennen, reflektieren, gestalten
- Inhalte und Deutungsmuster eigener und anderer Konfessionen/Religionen/Weltanschauungen kennen und respektvoll kommunizieren sowie Zweifel und Kritik artikulieren
- Herausforderungen unserer Welt wahrnehmen, auf Grund des evangelischen Glaubens Stellung beziehen und ethisch verantwortlich handeln

1. Jahrgang, 1. und 2. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Ich und meine Beziehungen

Mittelpunkt dieses Anwendungsgebietes stellt die Auseinandersetzung mit sich selbst dar, d.h. mit der eigenen Geschichte, Herkunft, Tradition, Sozialisation und den eigenen Werten, sowie mit den gelebten Beziehungen in unterschiedlichen Lebenswelten (Familie, Schule, etc.). Die Reflexion dessen ist eine der Grundlagen zur persönlichen Positionierung in der Gesellschaft.

Leben und Botschaft Jesu

Die Rekonstruktion des historischen Jesus ist nötig gegen jede Spekulation. Die frohmachende Botschaft von Gottes neuer Welt ist befreiend erfahrbar und fordert zu verantwortlichem Handeln auf.

Rechtfertigungslehre damals und heute

Die Freiheit, die dem Menschen im Glauben geschenkt ist, ist stets eine Freiheit „zu“, d.h. zur Verantwortung für die Gestaltung dieser Welt. Aus dem Protest Luthers gegen die Ablasstheologie seiner Zeit lassen sich heute die Grenzen des Leistungsprinzips in jeder Form aufzeigen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Diakonie

Die Diakonie als eines der Wesensmerkmale der evangelischen Kirchen, die aus dem christlichen Glauben hervorgeht und in sozial-gesellschaftlichen Handlungsfeldern sichtbare Spuren der Verantwortung für die Mitmenschen einbringt.

Reformation: Geschichtliche Persönlichkeiten und Vorbilder

Die Geschichte der europaweiten, jahrhundertelangen reformatorischen Bewegungen führte zur Erneuerung in persönlichen und gesellschaftspolitischen Bereichen. Glaubens- und Gewissensfreiheit, Demokratie und Bildung bildeten durch die Betonung des Individuums im Zeitalter der Aufklärung einen Wendepunkt hin zur Entwicklung einer modernen Gesellschaft.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Umgang mit Verschiedenartigkeiten in Religion und Gesellschaft

Religion drückt sich in einem persönlichen Glauben aus, hat jedoch auch vielfältige Auswirkungen auf die Gesellschaften dieser Welt. Potentiale und Beiträge von Religionen zur Prävention oder Lösung von Konflikten in Bezug auf interkulturelle und interreligiöse ethische Diskurse.

Bewahrung der Schöpfung

Ausgehend von biblischen Grundlagen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen bis hin zu kirchlichen- und gesellschaftspolitischen Initiativen werden Klima- und Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Ressourcenfragen, Tier- und Menschenrechte thematisiert, um Verantwortung für unsere Lebensgrundlage wahrzunehmen und Perspektiven zu entwickeln.

Weltreligion Islam

Der Islam als Schrift- und Offenbarungsreligion wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Islam sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-islamischen Dialog dienen.

2. Jahrgang, 3. und 4. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Christliche Feste und Rituale

Die Rhythmisierung des menschlichen Lebens durch Riten, Feste, Rituale und Brauchtumsfeiern gibt Halt, ist gemeinschaftsstiftend und schenkt Sicherheit.

Der Mensch in seiner Geschöpflichkeit

Der einzelne Mensch erfährt sich als wertvoll und einzigartig in seiner Persönlichkeit. Verantwortliches Handeln in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind die Konsequenzen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Gewalt und Gewaltfreiheit

Die verschiedenen Arten von Gewalt in ihren soziokulturellen Kontexten werden in Beziehung gesetzt zum Konzept der Gewaltfreiheit und einem Menschenleben in Würde.

Gerechtigkeitsverständnisse

Welche theologischen, philosophischen, juristischen Formen und Konzepte von Gerechtigkeit gibt es, wo und wie stehen sie im Widerstreit, wie verändert sich der Begriff Gerechtigkeit und wie kann der/die Einzelne sich für Gerechtigkeit einsetzen.

Historische und theologische Wurzeln des Protestantismus in Österreich

Die wechselvolle Geschichte der evangelischen Christen in Österreich vom Beginn ihrer Ausbreitung über die Vertreibung, Ermordung und Duldung bis zur staatlichen Gleichberechtigung dient exemplarisch für das Schicksal religiöser Minderheiten.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Kirchen im Nationalsozialismus

Die Rolle der Kirchen und ihrer Amtsträger zur Zeit des Nationalsozialismus wird einer kritischen und reflektierenden Beurteilung unterzogen, um durch das Gedenken und Erinnerungslernen gesellschaftspolitisch Zukunft menschenwürdiger zu gestalten.

Weltreligion Judentum

Das Judentum als älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Judentums sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-jüdischen Dialog dienen.

Ökumene

Die Geschichte der ökumenischen Bewegung zeigt eine Vielzahl von Dialogen auf, vom Gegeneinander zu einem Miteinander in versöhnter Verschiedenheit zu den anderen Konfessionen.

3. Jahrgang, 5. und 6. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Gelingendes Leben: Träume und Sinnsuche

Das Suchen, Befragen und In-Frage-Stellen der eigenen Träume und die Suche nach Sinn fallen zusammen mit Orientierungswissen, Erfahrungen anderer und der gemeinsamen Reflexion.

Gewissen und Gewissenskonflikte anhand von Biographien

Auseinandersetzung mit dem Thema Gewissen als moralische Selbstreflexion, eine Beschäftigung mit der intrapersonalen Abwägung und Generierung von Haltungen, Entscheidungen und Handlungen. Beispielhaft dienen Persönlichkeiten, ihre Gewissenskonflikte und Handlungen

Sterben, Tod und Auferstehungshoffnung

Der Mensch erlebt sich in seiner Begrenztheit, Endlichkeit und Unvollkommenheit als Fragment. Berührungspunkte gibt es im solidarischen Mitleiden, in der Hospizarbeit, in der Sterbebegleitung, in der Palliative Care und in der Spiritual Care im Bereich der Medizinethik.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Arbeit, Arbeitslosigkeit, Freizeit

Wie kann ein würdevolles und erfülltes Leben zwischen Arbeit, Freizeit und den Anforderungen der heutigen Welt gelingen? Weitere aktuelle Themen: Arbeitslosigkeit, gerechte Verteilung der Arbeit, Armutsgefährdung für das Individuum und/oder die Gesellschaft, Arbeitsethik, vita activa – vita complementativa.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Religiöse Sondergemeinschaften und Weltanschauungen

Kritische Auseinandersetzung mit religiösen Sondergemeinschaften und weltanschaulichen Strömungen, unter Wahrung der jeweiligen Selbstverständnisse und der Perspektive des christlichen Glaubens.

Weltreligionen: Buddhismus

Buddhismus als fernöstliche Religion wird historisch, theologisch, philosophisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Die Selbstverständnisse der Religionen sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem Dialog dienen.

Evangelische Kirchen in Österreich

Die gelebte innerevangelische Ökumene und ihre gesellschaftspolitischen Stellungnahmen als Beispiele von Dialogbereitschaft, Toleranz und Zusammenleben.

4. Jahrgang, 7. und 8. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Schuld und Vergebung, Strafe und Sühne

Die christliche Sicht eines menschlichen Lebens mit seinen Fehlern, Abgründen und der gottgewollten Freiheit wird mit anderen Menschenbildern aus der Geistesgeschichte verglichen und auf gesellschaftliche Konsequenzen überprüft.

Bioethik

Die Unverfügbarkeit des Lebens wirft ethische Fragen zum Anfang und Ende des Lebens im Bereich der Bioethik auf. Die evangelische Ethik misst dem eigenen Gewissen eine hohe Bedeutung bei. Die Prinzipien des Lebensschutzes, der Autonomie und der Fürsorge sind in Balance zu bringen.

Dekalog und Menschenrechte

Ausgehend vom biblischen Grundtext der zehn Gebote, der mit Freiheit und Verantwortung eng verbunden ist, werden u.a. die Themen Menschenwürde, Menschenrechte, Kinderrechte, Behindertenrechte und Frauenrechte bearbeitet und im Alltag in Beziehung gesetzt.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Glaube und Naturwissenschaft

Die verschiedenen Modi der Weltbegegnung und -erschließung mit der jeweils besonderen Perspektive und den Erkenntnisräumen sind zusammen zu denken. Mit den unterschiedlichen Wirklichkeits- und Wahrheitsverständnissen ist umzugehen, dazu eine Position zu finden und Stellung zu beziehen.

Religiöse Ausdrucksformen in der Kunst

Unterschiedliche Formen der Kunst sind aus verschiedenen Gründen, wie z.B. Verkündigung, Kritik und Apologie, durchzogen von religiöser und/oder philosophischer Symbolik. Hintergründe, Deutungsmuster und ihre Bedeutung werden reflektiert.

5. Jahrgang, 9. und 10. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Umgang mit Leid

Der Mensch ist von Anbeginn seiner Geburt mit Trennung, Krankheit, Trauer und Schmerzen konfrontiert. Dieser menschlichen Grunderfahrung werden mögliche biblisch-hermeneutische, philosophische und psychologische Deutungen gegenübergestellt.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Religionskritik

Vermittlung grundlegender Positionen der modernen Religionskritik zur Zeit der Aufklärung und im 20. Jahrhundert, ergänzt durch aktuelle atheistische und agnostische Positionen als Herausforderung für den christlichen Glauben.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Weltreligion Hinduismus

Hinduismus als fernöstliche Religion wird historisch, theologisch, philosophisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Die Selbstverständnisse der Religionen sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem Dialog dienen.

Friedensethik

Frieden ist die *conditio sine qua non* für das Überleben der Menschheit. Die Friedensethik reflektiert das würdevolle Zusammenleben der Menschen, Konflikte und ihre Lösungen und thematisiert die Anwendung und Grenzen von Gewalt.

Zukunftsentwürfe, Utopien, Apokalypsen

Mit philosophischen und religiösen Zukunftsentwürfen und Utopien aus Geschichte und Gegenwart erfolgt eine kritische Auseinandersetzung, die Chancen und Gefahren werden reflektiert und auf gegenwärtige Entwicklungen (z.B. Verschwörungstheorien) Stellung bezogen.

Religion, Staat, Politik

In welchem Verhältnis Staat und Religion in Geschichte und Gegenwart sich im Zuge der europäischen Aufklärung und Säkularisierung stehen und sich entwickelt haben. Politik und Religion sind in einem weltanschaulich neutralen Staat zur Kooperation für das Gemeinwohl aufgerufen.

Überlieferung und Rezeption der Bibel

Die Überlieferung und Deutung der Bibel in Geschichte und Gegenwart werden mit den Regeln der Hermeneutik zu verstehen gelernt. Sich ergänzende und widersprechende ethische Handlungsanweisungen der Bibel werden kritisch reflektiert, Begriffe wie Würde des Menschen, Nächstenliebe und Schöpfungsverantwortung verknüpft mit aktuellen Fragestellungen und Themen u.a. der Natur- und Sozialwissenschaften.

Ethische Grundfragen im Lehrplan

Evangelische Religion der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik

Im Abschnitt „Bildungs- und Lehraufgabe“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht hat Teil am allgemeinen Bildungsziel der Schule (§ 2 des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. I Nr. 242/1962) und leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn unterstützt. Neben der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz, emotionaler und methodischer Kompetenz sowie dem Erwerb von Kenntnissen, kann der Religionsunterricht insbesondere Orientierungen zur Lebensgestaltung und Hilfen zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen im privaten und schulischen Leben anbieten.

Der evangelische Religionsunterricht an der Schule ist doppelt begründet: Einerseits im Verkündigungs- und Bildungsauftrag der Kirche, andererseits im Erziehungs- und Bildungsauftrag der öffentlichen Schule. Er nimmt als eigenes Fach die religiöse und ethische Dimension des umfassenden Bildungsauftrages der Schule wahr. Er bietet den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung mit der biblischen Verkündigung, wie sie in der Heiligen Schrift und in den Bekenntnissen bezeugt wird, sowie eine Begegnung mit dem Bildungsauftrag der Gesellschaft in einem gegenseitigen Dialog. In der Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Themen lernen sie Möglichkeiten der persönlichen Orientierung und Sinnfindung kennen, erproben ihre Fähigkeit zu Verständigung und Toleranz und üben sich in Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Er bestärkt sie im Sinne der Inklusion, sich und andere anzunehmen und im Blick auf gemeinsame Aufgaben Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Er unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten, ihr Leben zu gestalten und religiöse Sprach- und

Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln. Er fördert die Rückbesinnung auf die eigenen religiösen und kulturellen Wurzeln und eröffnet Räume des interreligiösen und interkulturellen Lernens. Er beteiligt sich an der Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten.

Im Abschnitt „Zentrales fachliches Konzept“ hält der Lehrplan in Bezug auf ethische Grundfragen Folgendes fest

Der evangelische Religionsunterricht leistet einen grundlegenden Beitrag zur religiös-ethisch-philosophischen Bildungsdimension der Schule, indem er die Schülerinnen und Schüler in ihrer Suche nach Sinn begleitet, Kommunikation einübt, die Stellung des Menschen in der Gesellschaft kritisch wahrnimmt, ein förderliches Verhältnis zu Natur und Technik herstellt und Kreativität ganzheitlich Raum gibt. Er nimmt Schülerinnen und Schüler in ihrer Einzigartigkeit wahr und öffnet einen Raum für existenzielle Fragen und ihre spirituellen Dimensionen. Neben der Entwicklung von Selbst-, Sozial-, emotionaler und methodischer Kompetenz bietet er insbesondere Orientierung, die in christliche Tradition und das reformatorische Erbe eingebettet ist, sowie Hilfe zur Lebensgestaltung und zur Bewältigung von Alltags- und Grenzsituationen. Er fördert eine Kultur des Fragens und der kritischen Auseinandersetzung sowie des Miteinanders und der Solidarität.

Der evangelische Religionsunterricht begleitet den altersspezifischen Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler von Einstellungen und Verhaltensweisen zu religiösen und ethischen Themen. Dabei wird angestrebt, aus dem vermittelten Wissen eine grundlegende Bedeutung für den Einzelnen und sein Wirken in der Gesellschaft zu erreichen.

Kompetenzmodell

Der evangelische Religionsunterricht unterstützt den Erwerb von prozessorientierten Kompetenzen in folgenden Kompetenzbereichen:

- Wahrnehmen und beschreiben (Perzeption)
- Verstehen und deuten (Kognition)
- Gestalten und handeln (Performanz)
- Kommunizieren und (be)urteilen (Interaktion)
- Teilhaben und entscheiden (Partizipation)

Dabei greift der evangelische Religionsunterricht auf folgende inhaltsbezogene Kompetenzdimensionen von Religion zurück:

- Menschen und ihre Lebensorientierung
- Gelehrte und gelebte Bezugsreligion
- Religion in Gesellschaft und Kultur
- Religiöse und weltanschauliche Vielfalt

Grundkompetenzen

Der evangelische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler zu folgenden Kompetenzen führen:

- Sich selbst und das eigene Lebensumfeld offen und differenziert wahrnehmen
- Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten
- Grundlagen und Grundformen evangelischen Glaubens verstehen
- Ausdrucksformen des Glaubens kennen, reflektieren, gestalten
- Inhalte und Deutungsmuster eigener und anderer Konfessionen/Religionen/Weltanschauungen kennen und respektvoll kommunizieren sowie Zweifel und Kritik artikulieren
- Herausforderungen unserer Welt wahrnehmen, auf Grund des evangelischen Glaubens Stellung beziehen und ethisch verantwortlich handeln.

1. Jahrgang, 1. und 2. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Ich und meine Beziehungen

Mittelpunkt dieses Anwendungsgebietes stellt die Auseinandersetzung mit sich selbst dar, d.h. mit der eigenen Geschichte, Herkunft, Tradition, Sozialisation und den eigenen Werten, sowie mit den gelebten Beziehungen in unterschiedlichen Lebenswelten (Familie, Schule, etc.). Die Reflexion dessen ist eine der Grundlagen zur persönlichen Positionierung in der Gesellschaft.

Leben und Botschaft Jesu

Die Rekonstruktion des historischen Jesus ist nötig gegen jede Spekulation. Die frohmachende Botschaft von Gottes neuer Welt ist befreiend erfahrbar und fordert zu verantwortlichem Handeln auf.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Diakonie und ihre Einrichtungen für Kinder

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Die Diakonie als eines der Wesensmerkmale der evangelischen Kirchen, die aus dem christlichen Glauben hervorgeht und in sozial-gesellschaftlichen Handlungsfeldern sichtbare Spuren der Verantwortung für die Mitmenschen einbringt.

Reformation

Die Geschichte der europaweiten, jahrhundertelangen reformatorischen Bewegungen führte zur Erneuerung in persönlichen und gesellschaftspolitischen Bereichen. Glaubens- und Gewissensfreiheit, Demokratie und Bildung bildeten durch die Betonung des Individuums im Zeitalter der Aufklärung einen Wendepunkt hin zur Entwicklung einer modernen Gesellschaft.

Umgang mit Verschiedenartigkeiten in den Kinderbetreuungseinrichtungen

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Religion drückt sich in einem persönlichen Glauben aus, hat jedoch auch vielfältige Auswirkungen auf die Gesellschaften dieser Welt. Potentiale und Beiträge von Religionen zur Prävention oder Lösung von Konflikten in Bezug auf interkulturelle und interreligiöse ethische Diskurse.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Bewahrung der Schöpfung

Ausgehend von biblischen Grundlagen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen bis hin zu kirchlichen- und gesellschaftspolitischen Initiativen werden Klima- und Verteilungsgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Ressourcenfragen, Tier- und Menschenrechte thematisiert, um Verantwortung für unsere Lebensgrundlage wahrzunehmen und Perspektiven zu entwickeln.

Weltreligion Islam

Der Islam als Schrift- und Offenbarungsreligion wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Islam sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-islamischen Dialog dienen.

2. Jahrgang, 3. und 4. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Christliche Feste, Rituale und ihre Anwendung in den Kinderbetreuungseinrichtungen (mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Die Rhythmisierung des menschlichen Lebens durch Riten, Feste, Rituale und Brauchtumsfeiern gibt Halt, ist gemeinschaftsstiftend und schenkt Sicherheit.

Der Mensch in seiner Geschöpflichkeit

Der einzelne Mensch erfährt sich als wertvoll und einzigartig in seiner Persönlichkeit. Verantwortliches Handeln in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sind die Konsequenzen.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Gewalt und Gewaltfreiheit

Die verschiedenen Arten von Gewalt in ihren soziokulturellen Kontexten werden in Beziehung gesetzt zum Konzept der Gewaltfreiheit und einem Menschenleben in Würde.

Thema „Gerechtigkeit“ in den Kinderbetreuungseinrichtungen

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Welche theologischen, philosophischen, juristischen Formen und Konzepte von Gerechtigkeit gibt es, wo und wie stehen sie im Widerstreit, wie verändert sich der Begriff Gerechtigkeit und wie kann der/die Einzelne sich für Gerechtigkeit einsetzen.

Historische und theologische Wurzeln des Protestantismus in Österreich

Die wechselvolle Geschichte der evangelischen Christen in Österreich vom Beginn ihrer Ausbreitung über die Vertreibung, Ermordung und Duldung bis zur staatlichen Gleichberechtigung dient exemplarisch für das Schicksal religiöser Minderheiten.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Kirchen im Nationalsozialismus

Die Rolle der Kirchen und ihrer Amtsträger zur Zeit des Nationalsozialismus wird einer kritischen und reflektierenden Beurteilung unterzogen, um durch das Gedenken und Erinnerungslernen gesellschaftspolitisch Zukunft menschenwürdiger zu gestalten.

Weltreligion Judentum

Das Judentum als älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen wird historisch, theologisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Das Selbstverständnis des Judentums sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem christlich-jüdischen Dialog dienen.

3. Jahrgang, 5. und 6. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Gewissen und Gewissenskonflikte anhand von Biografien

Auseinandersetzung mit dem Thema Gewissen als moralische Selbstreflexion, eine Beschäftigung mit der intrapersonalen Abwägung und Generierung von Haltungen, Entscheidungen und Handlungen. Beispielhaft dienen Persönlichkeiten, ihre Gewissenskonflikte und Handlungen

Thema „Sterben, Tod“ in der Elementarpädagogik

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Der Mensch erlebt sich in seiner Begrenztheit, Endlichkeit und Unvollkommenheit als Fragment. Berührungspunkte gibt es im solidarischen Mitleiden, in der Hospizarbeit, in der Sterbebegleitung, in der Palliative Care und in der Spiritual Care im Bereich der Medizinethik.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Evangelische Religionspädagogik in Kinderbetreuungseinrichtungen

Die Religionspädagogik setzt sich mit religiöser Erziehung, Bildung und Sozialisation auseinander. Sie greift religionswissenschaftliche, psychologische, pädagogische und methodisch-didaktische Aspekte auf und bedenkt die jeweiligen gesellschaftlichen, kulturellen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Kontexte.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Religiöse Sonderformen und ihre Gefahr für Kinder

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Kritische Auseinandersetzung mit religiösen Sondergemeinschaften und weltanschaulichen Strömungen, unter Wahrung der jeweiligen Selbstverständnisse und der Perspektive des christlichen Glaubens.

Gelingende Lebensräume für Kinder

Auseinandersetzung und Reflexion der notwendigen Rahmenbedingungen für Kinder, um diese beim Heranwachsen begleiten, unterstützen und zu fördern, speziell für konfessionell geführte Einrichtungen. Dies umfasst u.a. die Vermittlung von gelebtem Miteinander, die Gestaltung des Zusammenlebens, die Würdigung des einzelnen Kindes und das Einüben in eine wertschätzende Kommunikation.

Weltreligion Buddhismus

Buddhismus als fernöstliche Religion wird historisch, theologisch, philosophisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Die Selbstverständnisse der Religionen sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem Dialog dienen.

Evangelische Kirchen in Österreich

Die gelebte innerevangelische Ökumene und ihre gesellschaftspolitischen Stellungnahmen als Beispiele von Dialogbereitschaft, Toleranz und Zusammenleben.

4. Jahrgang, 7. und 8. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Schuld, Strafe und Vergebung in Erziehungsmodellen

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Die christliche Sicht eines menschlichen Lebens mit seinen Fehlern, Abgründen und der gottgewollten Freiheit wird mit anderen Menschenbildern aus der Geistesgeschichte verglichen und auf gesellschaftliche Konsequenzen überprüft.

Bioethik

Die Unverfügbarkeit des Lebens wirft ethische Fragen zum Anfang und Ende des Lebens im Bereich der Bioethik auf. Die evangelische Ethik misst dem eigenen Gewissen eine hohe Bedeutung bei. Die Prinzipien des Lebensschutzes, der Autonomie und der Fürsorge sind in Balance zu bringen.

Dekalog, Menschenrechte, Kinderrechte

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Ausgehend vom biblischen Grundtext der zehn Gebote, der mit Freiheit und Verantwortung eng verbunden ist, werden u.a. die Themen Menschenwürde, Menschenrechte, Kinderrechte, Behindertenrechte und Frauenrechte bearbeitet und im Alltag in Beziehung gesetzt.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Glaube und Forschen in den Kinderbetreuungseinrichtungen

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Die verschiedenen Modi der Weltbegegnung und -erschließung mit der jeweils besonderen Perspektive und den Erkenntnisräumen sind zusammen zu denken. Mit den unterschiedlichen Wirklichkeits- und Wahrheitsverständnissen ist umzugehen, dazu eine Position zu finden und Stellung zu beziehen.

Religiöse Früherziehung

Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen in der Arbeit mit Kindern in Bezug auf ihre religiöse Sozialisation in einem multireligiösen Umfeld. Anbindung an entwicklungspsychologische, (religions)pädagogische und soziologische Grundlagen.

Kindgemäßer Zugang zur Bibel

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Die Überlieferung und Deutung der Bibel in Geschichte und Gegenwart werden mit den Regeln der Hermeneutik zu verstehen gelernt. Sich ergänzende und widersprechende ethische Handlungsanweisungen der Bibel werden kritisch reflektiert, Begriffe wie Würde des Menschen, Nächstenliebe und Schöpfungsverantwortung verknüpft mit aktuellen Fragestellungen und Themen u.a. der Natur- und Sozialwissenschaften.

5. Jahrgang, 9. und 10. Semester

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu mir selbst“

Thema „Leid“ in der Elementarpädagogik

(mit ausbildungsgemäßer Schwerpunktsetzung)

Der Mensch ist von Anbeginn seiner Geburt mit Trennung, Krankheit, Trauer und Schmerzen konfrontiert. Dieser menschlichen Grunderfahrung werden mögliche biblisch-hermeneutische, philosophische und psychologische Deutungen gegenübergestellt.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zu den Mitmenschen“

Religionskritik

Vermittlung grundlegender Positionen der modernen Religionskritik zur Zeit der Aufklärung und im 20. Jahrhundert, ergänzt durch aktuelle atheistische und agnostische Positionen als Herausforderung für den christlichen Glauben.

Ethische Grundfragen in Bezug auf das Verhältnis von „Ich zur Welt“

Weltreligion Hinduismus

Hinduismus als fernöstliche Religion wird historisch, theologisch, philosophisch, soziokulturell und gesellschaftspolitisch behandelt. Die Selbstverständnisse der Religionen sowie jenes der evangelischen ChristInnen sollen wertschätzend bewahrt bleiben und dem Dialog dienen.

Thema „Frieden“ in der Elementarpädagogik

Frieden zu stiften und Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Menschlichkeit zu vermitteln, sind ein großes Potential von Religionen. Biblische Grundlagentexte und Persönlichkeiten, wie FriedensnobelpreisträgerInnen haben Vorbildfunktion für die Welt im Großen und im Kleinen.

Zukunftsentwürfe, Utopien, Apokalypsen

Mit philosophischen und religiösen Zukunftsentwürfen und Utopien aus Geschichte und Gegenwart erfolgt eine kritische Auseinandersetzung, die Chancen und Gefahren werden reflektiert und auf gegenwärtige Entwicklungen (z.B. Verschwörungstheorien) Stellung bezogen.

Religion, Staat, Politik

In welchem Verhältnis Staat und Religion in Geschichte und Gegenwart sich im Zuge der europäischen Aufklärung und Säkularisierung stehen und sich entwickelt haben. Politik und Religion sind in einem weltanschaulich neutralen Staat zur Kooperation für das Gemeinwohl aufgerufen.